

Einzelpreis in Oesterreich:
An Wochentagen 15 g
An Sonn- und Feiertagen
20 g

Monatsbezugspreis:
Für Wien, Oesterreich
Postsparkassenkonto 30656
S 3.60
mit „Wiener Stimmen“
S 4.40

Redaktion, Verwaltung,
Anzeigenannahme und
Druckerei, Wien, 8. Bezirk
Strozgasse Nr. 8.

Verlagsnummer 235 45 Serie.

Reichspost

Zugleich Montagsausgabe der „Wiener Stimmen“.

Monatsbezugspreis
für Tschecho-Slowakei (Postsparkassenkonto 30656) ... € K 18.—
mit Wiener Stimmen € K 22.—
Ungarn (Postsparkassenkonto 30) S 3.60
mit W. Stimmen S 4.40
Deutschland (Postsparkassenkonto München 83.826) S 4.—
mit W. Stimmen S 4.80
übriges Ausland S 5.80
mit W. Stimmen S 6.40
oder Gegenwert in betreffender Landeswährung.

Stabtsangelegenheiten:
Wien, I. Schulstraße 11.
Fernsprecher 70170, 70117.

Wien, Montag, den 20. Juli 1925

32. Jahrgang Nr. 197 (162)

Die deutsche Antwort.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Dem Kabinettsrat, der sich mit der deutschen Antwortnote zu befassen hatte, lagen zwei Entwürfe vor. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich das Kabinett auf den Entwurf des Reichsaussenministeriums einigte. Die Note wird im wesentlichen darin gipfeln, daß sie den Hauptton auf die Fortführung der Diskussion in mündlichen Verhandlungen legt. Dabei dürfte auch zum Ausdruck gebracht werden, daß die Fortsetzung des Notenwechsels nur Zeitverluste bedeutet, ohne zum Ziele zu führen. Allerdings wird die Note auch in eine materielle Würdigung der Briand'schen Antwort eintreten. Einzelne Teile derselben, so vor allem das Aufreten Frankreichs als Garant der öffentlichen Schiedsverträge werden für Deutschland unannehmbar sein, da sie von selbst dem Schiedsgerichtsgedanken widersprechen. Im wesentlichen wird es jedoch hier auf die Formulierung der Antwort ankommen, welche so gehalten sein muß, daß der Andere nicht aus allem nur das Nein hört. In einem solchen Falle bestünde natürlich die Gefahr, daß der Weg zu mündlichen Verhandlungen sich verschloße. Endlich wird die Note auch auf den juristischen Fragenkomplex eingehen, welcher die meisten Unklarheiten enthält. Gerade auf diesem Gebiete eine Klärung herbeizuführen, wird die Aufgabe mündlicher Verhandlungen, nicht eines Notenwechsels sein.

Vom innerpolitischen Blickfeld aus gesehen, liegt der Schwerpunkt darin, daß eine Einigung des Kabinetts auf eine politische Linie erfolgt, die darin liegt, daß die bisherige Außenpolitik in ihren Grundzügen fortgesetzt werden soll. Damit erhält sich die deutsche Regierung die Initiative in der Außenpolitik, welche sie im Februar ergriffen hatte. Diese Tatsache ist nicht unbedeutend auch mit Rücksicht darauf, daß diese politische Linie im engsten Zusammenhang steht mit dem Londoner Abkommen. Wenn dieses der wirtschaftlichen Verständigung der Völker in erster Linie dienen sollte, so muß die Sicherheitspolitik der politischen Verbindung dienen. Und ebenso wie Deutschland allen anderen Staaten voraus den guten Willen zur Erfüllung überkommener Verpflichtungen auf wirtschaftlichem Gebiete gezeigt hat, so wird es auch jetzt den Willen durch die Tat beweisen, dem politischen Frieden der Völker zu dienen.

Man mag einwenden, daß keine Bedingungen für die Weiterführung der Verhandlungen in der deutschen Note genannt werden. Aber man darf nicht übersehen, daß der Zeitpunkt für die Formulierung noch nicht gekommen ist, welche natürlich im jetzigen Augenblick gleichbedeutend sein müßte mit dem Scheitern der Verhandlungen. Allerdings wird man hoffen dürfen, daß am Endpunkt der Verhandlungen, falls derselbe erreicht wird, auch von diesen Dingen die Rede sein wird. Wäre das nicht der Fall, dann verlöre das deutsche Vorgehen jeden Sinn und jede Bedeutung, denn das war ja der Zweck der deutschen Initiative, der Befreiung deutschen Landes zu dienen. Welchen Sinn hätte noch die Befreiung weiter Teile des Landes, wenn gegen das Londoner Abkommen noch ein Sicherheitspakt stehen würde. Und das soll und muß die Grundtendenz bei der weiteren Erörterung der Sicherheitsfrage dienen: Wir dürfen das große nationale Ziel nicht aus dem Auge verlieren. Das schließt von selbst eine Belastung dieser Diskussion mit Zumutungen, welche die nationale Ehre Deutschlands berühren, unter allen Umständen aus.

Paris, 19. Juli. (Havas.) Der deutsche Botschafter hat um eine Audienz beim Außenminister Briand ange-sucht, um ihm die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte französische Note, betreffend den Sicherheitspakt, zu überreichen. Der Botschafter wird morgen um 5 Uhr nach-mittags empfangen werden.

Die Räumung des besetzten Gebietes.

Gelsenkirchen, 19. Juli. (Wolff.) Heute früh sind die französischen Truppen in der Richtung auf Essen abgezogen, von wo sie nach Frankreich abtransportiert werden. Die Räumung hat sich in voller Ruhe vollzogen. Vor dem im Mittelpunkt der Stadt liegenden Leuzum, das bisher als Franzosenkaserne diente, steht seit heute ein deutscher Polizeiposten.

Berlin, 20. Juli. Die Räumung von Bochum hat gestern nachmittag begonnen.

Die Unterwerfung Radic'.

Belgrad, 19. Juli. (Havas.) Nach seiner Freilassung aus dem Gefängnis richtete Stephan Radic an den König ein Telegramm, worin er dessen Weisheit und Edel-sinn rühmt, die mit den Überlieferungen des Hauses Kara-georgievic in Einklang stehen. Der König habe den Ab-schluss des nationalen Einvernehmens gesichert, das ein großes Verhängniswert auf Grundlage der redlichen Arbeit der Bauern im Rahmen der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung und Freiheit bilde. Dieses Einver-nahmen bewirklasse die Bestrebungen nach Frieden und Ge-rechtigkeit. Das Telegramm schließt mit den Worten: Gott segne Eure Majestät und das ganze königliche Haus! Radic richtete ferner an den Ministerpräsidenten Pasic ein Telegramm, worin er ihn dazu beglückwünscht, durch seine Weisheit die Errichtung eines slavischen Bauern-staates auf Grundlage der Ordnung und der Freiheit er-möglicht zu haben.

König Alexander ist nach Belgrad abgereist, wo den Vätern zufolge, Stephan und Paul Radic ihm ver-söhnlich ihren Dank und ihre Fußbindungen darbringen wer-den. Beim Verlassen des Gefängnisses erklärte Stephan Radic Pressevertretern gegenüber, die nationale Ein-

tracht müsse sich auf die vier Ziele richten: Verwaltung, Finanzen, Agrarreform und maritime Fragen.

Der Offiziersputsch in Portugal.

Das Abenteuer niedergebrosen.

Lissabon, 19. Juli. (Havas.) Der Kreuzer „Basco da Gama“ hat sich ergeben. Damit ist die revolu-tionäre Bewegung beendet. Es wurde der Be-lagerungszustand verhängt. Die Stadt ist ruhig.

Paris, 19. Juli. (Wolff.) Der „Matin“ veröffent-licht eine Agenturmeldung aus Lissabon, die neue Einzel-heiten über die militärische Aufstandsbewegung bringt. Die aufständischen Offiziere hatten nur 100 Mann In-fanterie auf ihrer Seite und schlossen sich mit diesen in einer Kaserne ein. Die Regierung ließ unverzüglich den Belagerungszustand ausseren und die Kaserne umfassen. Die Regierungstruppen richteten an die Aufständischen ein Ultimatum, nach dessen Ablauf einige Kanonen-schüsse auf die Kaserne abgegeben wurden. Darauf-hin ergaben sich die Aufständischen. Auf beiden Seiten soll es einige Verletzte gegeben haben. Die Mannschaft des Kreu-zers „Basco da Gama“, die sich den Aufständischen an-geschlossen hatte, soll sich auf die erste Aufforderung hin er-gaben haben.

Ankunft Petains in Marokko.

Fez, 19. Juli. (Havas.) Marschall Pétain ist hier eingetroffen.

M. Madrid, 20. Juli. Es verlautet, daß die fran-zösisch-spanische Konferenz ihre Arbeiten so gut wie be-endet hat. Man wartet noch die Antwort der spanischen Regierung auf zwei Fragen ab. Wenn die Antwort be-jahend ausfällt, wird die Konferenz sofort abgeschlossen werden. Andernfalls dürfte sie noch einige Tage dauern.

Man nimmt an, daß die beiden Punkte auf die Friedenbedingungen Bezug haben, die Abd el Krim unterbreitet werden sollen. Die Konferenz hat drei Abkommen vorbereitet, eines für die Bekämpfung des Waffen- und Munitionshandels an der Küste, eines für die Bekämpfung des Schmuggels an den Landgrenzen des Rifstaates und das dritte für das politische Zusammenarbeiten in Marokko. Die Tages-frage ist noch nicht gelöst worden.

Madrid, 19. Juli. (Havas.) Die Blätter melden aus Melilla, bei einem Besuche Abd el Krims in Su-t-el-Bococha sei es zwischen den Anhängern und den Gegnern Abd el Krims zu einem Zusammenstoß gekom-men, wobei fünfzehn Personen getötet wurden.

Nach berühmten Mustern.



„I kann werf'n nig dafür Herr Rat, er hat mi mit auer goldenen Uhr — — — probiziert.“

Paris, 19. Juli. (Havas.) „Petit Journal“ stellt die Möglichkeit eines Waffenstillstandes mit Abd el Krim in Abrede, da durch ein solches Vorgehen dem Führer im Falle des Abbruchs der Verhandlungen Zeit zur Ver-stärkung seiner Streitkräfte geboten werden würde.

Paris, 19. Juli. (Havas.) Nach dem „New York Herald“ werde die sibirische Armee binnen kurzem etwa hundert amerikanische Flieger zählen. Einer von den fünfzehn Fliegern, die demnächst nach Marokko abgehen sollen, habe erklärt: Wenn wir alle Anträge an-nehmen würden, wären wir bald fünf-hundert.

Paris, 19. Juli. (Havas.) Der „Matin“ meldet aus Fez: Der Kampf am linken Ufer des Uergah hat wie-der mit Heftigkeit eingesetzt. Die französischen Truppen haben dortselbst neue Vorteile zu verzeichnen. Die Straße Bez el Wali—An Acha wurde vollständig freigemacht.

Paris, 19. Juli. (Havas.) Der „Temps“ meldet aus Fez: Man berichtet über Anzeichen einer Entpannung bei den schwankenden Stämmen im Norden von Uezgan und in der Gegend von Taza. Dank der nunmehr ange-wendeten Methode der Gegenüberstände ist seit einer Woche keine Nachricht vom Abfall eines Eingeborenennamens eingelaufen. In jenen Gebieten, wo die Propaganda Abd el Krims am Werke ist, durchstreifen unablässig kleine Ab-teilungen unserer Kavallerie und franzosenfreundlicher Ein-geborener die Dörfer, verjagen die Senflinge Abd el Krims, die sich einschließen haben und beruhigen die Bevölkerung.

Reform des italienischen Rechtes.

Rom, 19. Juli. In der „Epoca“ erklärt Staatsrat Barone, daß die Reform der italienischen Gesetzbücher viel-leicht schon in wenigen Monaten in Kraft treten würde. Insbesondere verweist er auf die Reform des D b l i g a-tionenrechtes, betreffs deren sich Italien und Frank-reich zu einigen scheinen und die dann auch von den übrigen Völkern sicher übernommen würde. Betreffs des Strafprozesses werde die künftige Brüsseler Kon-ferenz maßgebend sein. In die Reform des Seerechtes werden die bisherigen internationalen Konventionen Auf-nahme finden und einige befreundete Staaten seien bereit, sie zu übernehmen und eine einheitliche Verkehrs-norm zu bilden.

Die Generalratswahlen in Frankreich.

Paris, 20. Juli. (Havas.) Die Wahlen in die Generalräte sind in voller Ruhe verlaufen. Bis 2 Uhr früh waren von 1498 Ergebnissen 307 bekannt. Voraussichtlich gewinnen die Radikalen und die Sozialistisch-Radikalen einige Sitze auf Kosten der Republikaner. Unter den Ge-wählten befinden sich Kammerpräsident Herriot und die Minister Caillaux, Steeg, Hesse und Benazet.

Paris, 20. Juli. (Havas.) Bis 6 Uhr früh waren 1127 Wahlergebnisse bekannt. Danach hat das Kartell der Linken einen Sitz verloren und 66 Sitze gewonnen, hiervon gewinnen die radikalen Republikaner 8, die Sozialistisch-Radikalen 43 und die Sozialisten 15. Die Konservativen und die ge-mäßigten Republikaner verlieren im ganzen 61, die Kommunisten 4 Mandate.

